

Halle'sches Tageblatt.

Dreihundertachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Ersteinst tägliche Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Inserionspreis
für die viergespaltene Corpos
Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Beilagegebühren 9 Mark.
Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, andere dagegen Tags
zwar erbeten.
Inserate beiderlei sämtlich
Annoncen-Bureau.

Nr. 54.

Sonnabend, den 4. März.

1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Ceisstraße 67, R. Penno, Reitzstraße 77, Albert Schmidt, Dompfah 8, F. W. Mathe, „Zum Gutenberg“, Königstraße 20, Ludw. Kramer, Diemig.

Für den Monat März werden Abonements
ausgegeben von uns angenommen.
Die Expedition des Halle'schen Tageblatt.

Vorlagen

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag den 6. März 1882 Nachmittags 4 Uhr.
Beratung und Beschlußfassung über:

1. die Genehmigung des Statuts der für die städtischen Beamten zu errichtenden Witwen- und Waisenanstalt;
 2. die Bewilligung der Mittel zur Herstellung eines Anbaues auf dem südlichen Grundstücke, alte Promenade Nr. 10, (IV. Polizei-Revier-Wache);
 3. die Feststellung der Bedingungen und des Betrages einer aufzunehmenden Anleihe.
- Geschlossene Sitzung:**
4. die Pensionierung eines Beamten.
 5. den Anlauf des ehemaligen Thorposthaus am Schimmelthore;
 6. den Anlauf eines Grundstückes und Regulierung der Flurstücke;
 7. die Übernahme der Provinzial-Straßen Seitens der Stadt.

Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.
Gneist.

Das Attentat auf die Königin von England.

„Das ist der Fluß der bösen That, daß sie fortgehend Böses muß gebären.“ Ob England ist der Schauplatz einer Unthat geworden, die auf jenem Boden so gut wie unerblich ist. Ein Telegramm, welches wir sofort durch ein Extrablatt verbreiten ließen, brachte in den Morgenstunden die unheilvolle Kunde:

Widow, den 3. März. Als die Königin gestern, von London kommend, auf dem herrlichen Hofe des Wagon fuhr, um sich nach dem Schloß zu begeben, feuerte ein Individuum einen Pistolenschuß auf den Wagon. Niemand wurde verletzt. Der sofort von der Polizei ergriessene Attentäter nennt sich **Voderick Mac Ken.**

Wie weit muß der Haß der irischen Nation gediehen sein, welche Verwundung hat die ewige Hegelei der irischen Agitatoren in den Köpfen der leichtgläubigen Bewohner der grünen Insel anrichten können, daß es gewagt werden konnte, sich an dem größten Haupte der edlen Monarchie zu vergreifen. Wort und Todtschlag waren ja freilich seit lange die Parole auf jenem unglücklichen Eilande, die offene Empörung gegen die „Unterdrückten“ wurde auf Straßen

und Gassen gepredigt, raubend und plündernd durchzog die irische Landliga die Insel und beherzigte allmächtig ihre Vertriebenen, sie immer tiefer in ihr unheiliges Verhängnis verwickelnd.

Die blutige Nemesis hatte freilich einen Schein des Rechts, peccatum est nullum intra muros et extra. Englands Barone glaubten dort ihre Goldgrube zu finden, der Pauperismus, das gefährlichste Werkzeug in der Hand lebensfähigster Agitatoren, Hunger und Elend ergrieff die breitesten Schichten der Bevölkerung. War es da ein Wunder, daß der Unterdrückten Herz sich gegen die Unbillen in wildem Unmut empörte?

Die Erkenntnis dümmerte, daß es so nicht bleiben könne. Das Ministerium Gladstone hielt es für eine seiner Hauptaufgaben, hier Reformen, welche die Gemüther versöhnten, Ruhe und Frieden dem Lande wiedergeben könnten, zu schaffen. Mit kräftiger Hand steuerte die Exekutive der Regierung den Ausschreitungen der Empörer, unterdrückte die gefährliche Verbindung der Landliga und schützte die loyalen Pächter, welche ihren Pachtzins zahlten, gegen Vergewaltigungen. In der irischen Landbill wurde die Basis für eine künftige Zukunft Irlands geschaffen. Die Segnungen haben sich noch nicht zeigen können, da kam das Oberhaus schon mit einem Antrag auf die Untersuchung der Wirkungen davorhin. Vergebens sträubte sich Gladstone dagegen und brachte sogar das Unterhaus auf seine Seite. Der englische Parlamentsstempel hing wieder voller Weigen, indem das Oberhaus nachzugeben anfang, da wipft der verdorrte Ast eines kanakischen Irren das mühsam aufgebauete Reformwerk über den Haufen.

Wo soll die Regierung den Mutz hernehmen, auf der verletzten Bahn weiter zu wandeln? Wir wollen hoffen, daß diese Stunde der Gefahr für die podokle Repräsentanten der englischen Krone nicht ihren klaren Blick, ihr scharfes Urtheil verliere. Der Verbruch und die hinter ihm stehende Partei hat ihr Ziel verfehlt und ihr unheilbrütendes Beginnen in das Gegenteil umgewandelt. Die englische Nation und mit ihr die ganze civilisirte Welt verneinen den großen Monarchin. God save the Queen!

Politikalisches Tagesbild.

Der große Stobelen erinnert einigermaßen an den Tausendkünstler Pöhladeppia, von welchem die Sage geht, er setz zu gleicher Zeit doch alle zwölf Thore Berlins in gefahren. Man ist jetzt wenigstens darüber im Klaren, daß er seine Heimreise wirklich angetreten hat. Schon gestern wurde seine Ankunft in Wien gemeldet, heute wird ein Gleiches aus **Warschau** berichtet. Seinem Gelüste, in Prag sich von den Götzen anzuemanen und vergöttern zu lassen, hat er auf höheren Befehl entzogen müssen.

„Mutz zeigt auch der Mameluk, Gefeasant ist des Christen Schmucl.“ Die „Nordd. Allg. Zig.“ brachte vor einigen Tagen in Bezug auf einen an die Stobelersche Wiede antretenden Artikel der „Nowoje Wremja“ einen ziemlich unverhüllten Angriff gegen den Grafen Ignatjew, als dessen Organ das genannte Blatt bezeichnet wurde. Darauf antwortete der russische Regierungsbote, daß das Gerücht, welches die „Nowoje Wremja“ als offizielles Organ des Ministers des Innern bezeichnet, völlig unbegründet sei. Der Minister des Innern behärte keines offizielles Organs und sein Verhältnis zu der „N. W.“ sei genau dasselbe wie zu den anderen Zeitungen der Reichsbez. Der „Petersburger Herald“ erklart in dem Artikel der „Nordd. Allg. Zig.“ nur den Vorläufer „einer ganzen Serie der erbittertsten Feindseligkeiten gegen den Panfanismus in Generalen und den Minister des Innern im Speziellen.“ Die in dieser Weise von den Reichsrichtern Ignatjew's abgestreifte „Nowoje Wremja“ macht den Vorbehalt, anstatt einer künstlich aufrecht erhaltenen österreichischen Hegemonie eine Staatenföderation der Balkanländer zu bilden unter Einbeziehung Bosniens und der Herzegovina und unter dem Patronat des Fürsten von Montenegro, welcher als Chef der vereinigten Armeen figuriren würde. Der Gegenanschlag der „Nowoje Wremja“ bedeutet selbstverständlich nichts anderes, als die Umfassung Oesterreichs durch eine Gruppe von Rußland abhängiger Staaten. Das nächste Ziel des Panfanismus ist damit offen dargelegt. Der „Holos“ führt seine Heße gegen die panfanistischen Säbelwähler mutzig weiter. Er kritisiert einen Artikel der „Nowoje Wremja“, der sich mit dem interessanten Thema beschäftigt: Wie würde Rußland in einem Kriege mit seinen westlichen Nachbarn dastehen?

Der norwegische Storting (Landtag) hat den Handelsvertrag mit Frankreich genehmigt.

In den Balkanländern ist der erste Wintersturm eingetreten, daß man bald zu größeren Operationen gegen die Aufständischen wird schreiten können. — In Oesterreich arbeitet der Stauismus, speziell Gedächtnis, die deutsche Stadt Wien und Wien.

Österreich sollen auch geistliche Schulen erhalten. Und in Südböhmen verpöppeln die Slowenen ihre Anstrengungen gegen die deutsche Volksschule. Der slowenische Abgeordnete Bohnjal hat im Reichsrathe bereits angekündigt, daß ihm aus Kränzen gleichfalls Petitionen zugegangen, die von den deutschen Volksschulen nichts wissen wollen.

Im französischen Kabinet ist trotz Gambetta die Einigkeit wieder hergestellt. Dem Finanzminister Soy ist es jedenfalls gelungen, auch die Anträge Freycinet zu befriedigen, und so hat er das ungarbeite Budget in der Deputirtenkammer einbringen können. In den parlamentarischen Kreisen verlautet, die Regierung beabsichtige, die Kammer sehr bald zu vertagen. An die Präfecten

Weshalb hat er mich geheirathet.

Eine Erzählung von Carola Verste.
(Nachdruck verboten.)

(Vervollständigt.)

Es that ihm schon leid, gereizt gewesen zu sein; natürlich war Ellen auch verlegen gewesen und hatte das Stillschwigen brechen wollen. So sollte sich sein Gesicht wieder auf.

„Du bist sehr freundlich, daß Du daran dachtest,“ und dabei machte er eine Bewegung, als wolle er seinen Arm um sie legen.

Entsetzt wich sie zurück: „O bitte, nicht!“ flüchte sie. Kurz wurde roth, es war eine unwillkürliche Bewegung gewesen, aber nun mußte er weiter:

„Ellen, willst Du damit sagen, daß meine Zärtlichkeit Dir unerträglich sein würde?“

„Ja,“ rief sie heftig hervor.

„Du verbitst sie Dir also?“

„Sie neiget tief den Kopf: „Dazu habe ich ja kein Recht, aber ich erwarte, daß Du mich nicht so entsetzlich demüthigen wirst.“

Das war nicht müßig gewesen, und trotz seines Vorsatzes fragte er weiter:

„Du hast also gestern eingesehen, daß unsere Verbindung ein großer Irrthum von Deiner Seite ist?“

Er fühlte, wie er ihr tief wehe gethan hatte mit dieser Frage, daß sie die Zähne zusammenbiß, tief Athem schöppte und in Thränen ausbrechend in lebensfähigstem Schmerz antwortet: „O Gott ja!“

Er hatte einen Vorwurf auf den Lippen gehabt, er verschluckte ihn: „Armes Kind,“ sagte er sanft und wendete sich ab, um sie auszuweichen zu lassen. Er war sehr ungelohnt auf sich selbst, nun war es doch ausgesprochen, was nicht laut werden sollte, und das ausgesprochene Wort war so viel schlimmer, als die nur geahnte Bewißheit. Kurz überdachte mit Trauer, wie unendlich viel schmerzlicher ihr neues Leben vor ihnen Weiden lag, nun sie so klar wußten, daß ihre Wege und Wünsche nicht gleich liefen. „Der Stachel in ihre Wunde war sehr überflüssig ge-

wesen,“ sagte er sich grollend, „und es war ein schöner Anfang deiner Ritterlichkeit!“

Er erinnerte sich der qualvollen Stunden, die er selbst hatte durchlitten müssen, als ihm sein Lebensglück zertrümmert schien, und wenn er einen Vergleich zog, wie sehr war er da im Vortheil gewesen. Er, ein Mann, hatte jegliche Fähigkeit, sich zum Herrn über sein Schicksal zu machen, er hatte der Gewalt des Schmerzes die Gewalt seines moralischen Willens, geknüpft durch eine strenge Selbsterziehung, entgegenzusetzen können, und doch, wie jammervoll war er oft unterlegen, wie hatte es in seinem Innern gequäl, bis er Sieger wurde über eine nicht erwiderte Liebe! Und da vor ihm ein Kind, das, wie er doch wenigstens vermutete, denselben Kampf durchgesehen hatte; ohne andere Waffe, als Ergebung ins Unvermeidliche, wie ungleich! — Wie leichtsinnig Ellen auch gewesen sein mochte, ihm so unbeachtet ihr Wort gegeben zu haben und wie unbegreiflich, daß sie nicht noch gestern eine Lösung versucht hatte, jetzt war sie tief unglücklich und bißte Alles entsetzlich hart.

Ja, gerade daß sie unerantwortlich gehandelt, indem sie sich und ihn so leichtsinnig gebunden hatte, machte sie in seinen Augen nur demüthigenderwerther, denn nach Kurt's Meinung war Alles zu ertragen, nur nicht das Demüthigen der eigenen Schuld!

Allerdings war ihm auch schon der Gedanke gekommen und kam ihm jetzt wieder, daß Ellen so unschuldig wie möglich an diesem Unrechte war. Könnte der Vater sie nicht durch dasselbe Verprechen wie ihn gebunden haben? Aber mit Unwillen warf er diesen Gedanken von sich. Ellen's Vater war stets ein Ehrenmann im höchsten Sinne des Wortes gewesen, er hätte nicht gelogen, selbst wenn er durch eine Lüge vermeint hätte, Gutes zu stiften. Dagegen fiel ihm sein eigenes Unrecht schwer auf's Herz.

Kurt hatte mit dem Hintergedanken sein Verprechen gegeben, daß er doch nicht in die Lage kommen würde, es einzuhalten; also wozu mit der elenden Feigheit, Andere für ein Uebel verantwortlich zu machen, wo das eigene Versehen als Grund genügt! Sollte also Jemand büßen, so wollte er möglichst der Einzige sein. So schaute er lange

still in die wachende Dämmerung hinaus, um Ellen Zeit zu lassen, sich zu erholen, er sah ruhig so fern, nur an den Stationen setzte er sich dicht zur Thür, um sie frei zu hüten, daß kein Eindringling, mochte er noch so fremd sein, Zeuge der noch immer ungetrockneten Thränen sein sollte.

Ellen war schließlich die erste, welche sprach: „Verzeih mir,“ bat sie, „ich werde mich nie wieder so geben lassen, aber in den letzten Tagen ist so viel über mich hereingebrochen, daß meine Widerstandskraft ganz erschöpft war. Doch nun bin ich ruhig, und die Sache ist abgethan. Sei überzeugt, ich werde Dir nie wieder solch peinliche Scene machen, und keiner Deiner Bekannten soll ahnen“ — hier schwieg sie verlegen, nachdem sie immer leiser geworden war.

Kurt antwortete ihr freundlich: „Ich hoffe nicht, daß Du Dir mir gegenüber Zwang auferlegen willst; wenn Du Kummer hast, wünsche ich durchaus, ihn zu theilen. Nebenbei werde ich Dir allerdings sehr dankbar sein, wenn Du Niemand sonst ahnen läßt, daß Du Kummer hast. Ich fürchte mit jedem Wort, das ich Dir als Trost sagen möchte, Dich nur tiefer zu verlegen, so wollen wir es ruhig lassen, da auch Du mir sagst, Du hättest damit abgeschlossen. Hoffentlich, liebes Kind, wirst Du eines Tages Vertrauen zu mir fassen lernen, habe nur den guten Willen, die Zeit wird Dir schon helfen!“

Ihre Mienen konnte er freilich nicht mehr beobachten, aber in ihrer ganzen Haltung lag er Festigkeit und Entschlossenheit. Um also ihre Gedanken nicht wieder zurückzuschleppen zu lassen und sie zugleich auf die neue Heimath zu lenken, begann er ihr von den Bekannten zu erzählen, die sie wahrscheinlich in Empfang nehmen würden. Er hob hervor, daß Manche sie nicht allein, weil sie keine Gattin sei, verwillkommen würden, sondern daß verschiedene Freunde ihres verstorbenen Vaters ihr mit Ermunterung und Freude entgegenkämen, besonders ein alter Junggeheile, Dr. Schübe, der bespamte, ein großer Verehrer von Ellen's Mutter gewesen zu sein, und nun äußerst gespannt auf das Todtergehen sei. Dann schilberte er launig die geheime Angst seiner beiden alten Dienstboten, die er aus so manchen Fragen errathen habe und sagte schließlich:

ging die gemeinsame Ordre des Ministers des Innern ab, alle Verfügungen der aufgelassenen geistlichen Kongregationen, sich zu rekonstituieren, mit Energie hinstanzhalten und dafür zu sorgen, daß er unmittelbar nach der Durchführung der Mandatsdekrete hergestellt status quo aufrecht erhalten werde.

Die italienische Regierung wird die Kammergesetze schließen, sobald der Senat das Systemabgesetz genehmigt hat. Die Eröffnung der letzten Session der gegenwärtigen Legislatur-Periode durch eine Thronrede ist gegen Oftern und sobald die Kammer-Ausschüsse im Laufe des Sommers zu erwarten. Die Generalwahlen haben laut der Wahlregeln im Oktober stattzufinden.

Das Verhältnis zwischen der **Porte** und dem Generalgouverneur von Osmannien, **Alejo Pascha**, hat in letzter Zeit eine weitere Verschärfung erfahren. Zu dem noch unbedingten Zerwürflichkeit in Osmannien sind neue Konflikte hinzugekommen. So fordert Alejo Pascha eine Aenderung des organischen Status in dem Sinne, daß dem Sultan das ihm zustehende Recht der allgemeinen Gesetzgebung der Todesstrafe entzogen würde. Auf der **Porte** spricht man in Folge dessen von Alejo Pascha mit wachsender Erbitterung.

Dem „**Colos**“ zufolge ist der Vertrag zwischen **China** und Rußland veröffentlicht, und die Errichtung von Konsulaten in mehreren mongolischen und sinesischen Städten beschlossen worden. Als geeignete Punkte, an welchen russische Konsulate errichtet werden könnten, werden **Robdo**, **Gami** oder **Saichih** und **Kicho-tho-to** genannt.

In **Washington** fand eine Gedächtnisfeier für den Verstorbenen **Präsidenten Garfield** statt. **Dr. Waime**, der frühere Staatssekretär, hielt vor einer gewählten Zuhörerschaft in dem Kapitolgebäude eine Rede über **Garfield**. Der Präsident der Vereinigten Staaten, das Kabinett, die Mitglieder beider Häuser, die hohen Staatsbeamten, Offiziere von der **Armee** und **Flotte**, eine große Anzahl Damen waren gegenwärtig; das diplomatische Korps war vollständig vertreten. Gleichzeitig fanden in verschiedenen Städten des Landes Gedenkfeierlichkeiten statt.

In dem südamerikanischen Freistaat **Uruguay** ist in aller Eile ein Regierungswechsel vor sich gegangen und an Stelle des bisherigen Präsidenten **Bibal General Santos** getreten.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. März. Bis jetzt sind noch keine festen Bestimmungen über den Jubiläumsausfall des **Kaisers** getroffen worden, doch nimmt man an, daß zunächst wiederum in **Wiesbaden** ein längerer Brevellen stattfinden wird. Das Geburtsfest des Kaisers wird hergebrachtenmäßig begangen. Zu der Feier in der **Berliner** **Universität** dürfte der Senat, da der berühmte **Rektor**, **Prof. Dr. Ernst Curtius**, zur Zeit **Rektor** ist, einen andern **Rektor** berufen. Die **Academie der Wissenschaften** bezieht den Tag durch eine öffentliche Sitzung am 23. März.

Prinz **Arnulf von Bayern** (geb. 1852) hat sich, wie der „**Post**“ berichtet, am 2. März in **Wien** verabschiedet.

Der **konservative Verein** in **Guben**, welcher seit seiner ersten Versammlung am 2. Februar schon 250 Mitglieder aufgenommen hat, richtete vor einiger Zeit eine Adresse an den **Reichskanzler**. Auf dieselbe ist, wie die „**Post**“ mitteilt, folgende Antwort eingegangen: „Die mir durch **Euer Hochwohlgeborenen** überlieferte Adresse des dortigen konservativen Vereins habe ich **Er. Majestät dem Kaiser** vorgelegt. Es freut mich, **Euer Hochwohlgeborenen** mitteilen zu können, daß **Se. Majestät Allerhöchste** Ihre **Wiederholung** über die patriotische Gesinnung ausgesprochen

mit der alten **Viese** wie **Du** vielleicht einigen Kampf um die **Antiquität** zu bestehen haben, mit **Martin** wird schon ausgenommen sein. Er ist natürlich sehr bequem geworden in den letzten Jahren, so er nur einen **Junggesellen** zu bedienen hatte, wird sich aber bald an die **mageren Jahre** einer größeren **Tätigkeit** gewöhnen, denn er ist mit ausnehmendem **Ergebnis** und wird diese **Anhänglichkeit** sehr bald auf **Dich** übertragen.“

So erzählt **Kurt** weiter und hatte die **Wiederholung**, seine **gleichgültige** **Zuhörerschaft** zu haben, wie ihm **kurze**, **schärfere** **dawischen** **geworfene** **Fragen** bewiesen. Er nahm mit **Gewichtigkeit** an, daß es nur **Höflichkeit** sei, was sie **beratt** auf seine **Unterhaltung** eingehen ließ und **find** es **liebenswürdig** **weiblich**, die **eigenen** **Gebanken** **zurückzubringen**, um sein **Interesse** **scheinbar** zu **teilen**. **Damit** **schien** ihm auch die **äußere** **Stellung** **seiner** **Ede** **geschützt**. **Da** **seine** **Frau** in diesem **Augenblick** so **durchaus** der **Form** **genügte**, würde sie es **immer** **un** und **vor** der **Hand** **konnte** er **nicht** **mehr** **verlangen**.

Es dauerte nicht mehr lange, so konnte **Kurt** ihr die **ausdauernden** **Nichter** der **neuen** **Reimath** zeigen, der sie sich im **Halbkreis** **näheren** und **deren** **volle** **Ausbeugung** **durch** die **Wenigung** **marxist**, **sich** **ihnen** **also** **darbot**. **Ellen** **lächelte** sich **fortan** dem **Schlier** **feher** **aber** **das** **verweinte** **Gesicht**, **ih** **Wann** **bedau** sich **mit** **den** **Reizentfällen**, **immer** **langsam** **der** **Zug**, **um** **sich** **scheinbar** in ein **Gebränge** **von** **Menschen** **hineinzubehören** und **endlich** **wurden** die **Ähren** **angreifen**. **Sofort** **beim** **Aufsteigen** **wurden** **Kurt** **und** **Ellen** **mit** **den** **lebhaftesten** **Begrüßungen** **empfangen**, die **Freunde** **hatten** **es** **sich** **richtig** **nicht** **nehmen** **lassen**, daß **junge** **Paar** zu **besuchen** **wurden**. **Allen** **doran** **ein** **freundlicher** **Acht** **Herr**, **der** **mit** **einem** **herrlichen** **Blumenstrauß** **erschienen** **war** **und** **den** **Ellen** **aus** **Kurt's** **Schilderung** **als** **den** **Freund** **ih** **er** **erkannte**.

Zum **Glick** **war** **das** **Durcheinander** **der** **Begrüßungen** **und** **der** **Proßeln** **der** **Art**, **daß** **bei** **dem** **jungen** **Paar** **keine** **Spur** **von** **Verlegenheit** **bemerk** **werden** **konnte**. **Kurt**, **der** **im** **inneren** **Herzen** **auf** **dankbar** **für** **die** **Fremdbiligkeit** **war**, **erwiderte** **lebhaf** **und** **warm** **und** **von** **Ellen** **erwartete** **natürlich** **Niemand** **einen** **ausgesprochenen** **Dank**, **man**

haben, welche sich in der **Adresse** zu erkennen giebt, und **bitte** **es** **ergeben**, die **betreffenden** **Herren** **hiervon** **gefällig** **in** **Kenntnis** **setzen** **zu** **wollen**.

— Aus **Konstantinopel** wird unter dem 2. d. telegraphirt: Dem **geirigen** **Galadiner** **beim** **Sultan** **ging** **eine** **Besichtigung** **der** **kaiserlichen** **Gärten** **und** **ein** **Truppenmanöver** **voraus**. **Nach** **vor** **dem** **Diner** **drückte** **der** **Chef** **der** **außerordentlichen** **preussischen** **Mission**, **Herr** **Kozwiz**, **dem** **Sultan** **im** **Namen** **des** **Kaisers** **den** **Dank** **für** **die** **außerordentlich** **ehrenvolle** **Aufnahme** **aus**, **die** **die** **Mission** **gefunden** **habe**. **Der** **Sultan** **gab**, **hoch** **erfreut**, **seiner** **freundschaftlichen** **Gefühlen** **für** **den** **Kaiser** **und** **der** **Freude** **über** **die** **guten** **Beziehungen** **zu** **Deutschland** **Ausdruck** **und** **gedachte** **in** **ehrender** **Weise** **der** **großen** **Verdienste** **der** **in** **türkischen** **Diensten** **stehenden** **deutschen** **Beamten**. **Auch** **beim** **Diner** **wurden** **die** **Mitglieder** **der** **außerordentlichen** **Mission** **von** **Sultan** **durch** **besondere** **Huld** **ausgezeichnet**. **Westen** **Abend** **sand** **zu** **Ehren** **der** **Mitglieder** **der** **Mission** **ein** **Rout** **in** **der** **russischen** **Botschaft** **statt**.

— Wie die „**Nat.-Ztg.**“ erzählt, hat sich der ehemalige Landrath von **Vennigien**-Förder veranlaßt gesehen, seine gegen das Urteil des kaiserlichen Schöffengerichts (3 Monate Gefängnis) in **Sachsen** **Berlin** eingeleitete Berufung zurückzuziehen. Es wird deshalb das Urteil des Schöffengerichts rechtskräftig.

— Gegen **Herrn** **Hoppe** **Redner** **Stöder** **ist** **ein** **Artikel** **in** **der** **„Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“** erschienen. Es geht aus dem Artikel hervor, daß man die **Duldung** **der** **Bewegung** **wäre** **gewesen** **ist**. **„Beschäftigung** **jedes** **Staatsbürgers** **in** **seiner** **versorgungsmäßigen** **Nöthen** **—** **in** **diesen** **Worten** **formulirt** **die** **Norddeutsche** **nach** **einem** **in** **der** **Erklärung** **des** **Grafen** **Solberg**, **gibt** **aber** **zu**, **daß** **hiermit** **diese** **Frage**, **wenn** **man** **sie** **überhaupt** **als** **gegeben** **annehmen** **will**, **nicht** **gelöst** **ist**. **„Andererseits** **hat** **eine** **Agitation** **geringe** **Ansprüche** **auf** **ernte** **Wirdigung**, **welche** **sich** **ein** **erlembaren** **praktischen** **Leben** **aufstellt** **oder** **sich** **hinreichlich** **berufen** **in** **eigene** **Widerprüfung** **verwirrt**. **Wir** **wollen** **an** **der** **Rede** **des** **Abgeordneten** **Stöder** **vom** **Sonabend** **erwähnenswerthe**. **Abgeordneter** **Stöder** **begann** **seine** **Rede** **mit** **dem** **bezogenen** **Hinweis** **auf** **die** **Annahme** **der** **studirenden** **Jubel**. **Wenn** **man** **ein** **Fortschrittswort** **gebraucht** **hätte**: **Wie** **sollen** **es** **die** **Juden** **recht** **machen**? **Die** **Vorläufe** **für** **den** **Handel** **wird** **ihnen** **zum** **Vorwurf** **gemacht**; **wenden** **sie** **sich** **aber** **dem** **Studium** **zu**, **also** **—** **wenn** **auch** **nicht** **der** **Handarbeit**, **so** **doch** **der** **geistigen** **Arbeit**, **welche** **uns** **immer** **ih** **praktisches** **Leben** **mag**, **doch** **ebenfalls** **aus** **erziehbil** **wird**, **so** **wird** **eine** **Gefahr** **darin** **erkannt**. **Was** **man** **sich** **eben** **nicht** **dazu** **bekennen**, **die** **logischen** **Judenfrage** **als** **eine** **religiöse** **oder** **doch** **Racefrage** **zu** **behandeln**, **und** **das** **würde** **ohne** **Wieder** **spruch** **und** **ohne** **sich** **mit** **den** **geltenden** **Gelehen** **in** **Konflikt** **zu** **setzen**, **nicht** **gelingen** **können**, **so** **bleibt** **nur** **die** **ökonomische** **Seite** **übrig**, **fast** **man** **sie** **aber** **darauf** **hin** **ins** **Auge**, **so** **wird** **man** **die** **Wang** **der** **religiösen** **Überzeugung** **oder** **den** **vollbegreifenden** **Nöthen** **auch** **nur** **eines** **Staatsbürgers** **zu** **nähe** **zu** **proben**. **„Was** **Mühe** **auf** **dem** **Voden** **einer** **gehenden** **socialpolitischen** **Erörterung** **finden**, **welche** **Schutz** **gegen** **die** **gewinnlichste** **Ausbeutung** **des** **ökonomisch** **Schwachen** **gewährt** **und** **dem** **Gewerbliche** **die** **ehrenvolle** **Selbstständigkeit** **wieder** **gibt**, **die** **auch** **in** **ethischer** **Beziehung** **ih** **Früchte** **tragen** **muß**.“

— Graf **Häsel** **war** **in** **den** **letzten** **Wochen** **von** **einem** **tuberculösen** **Leiden** **heimgejocht**, **von** **dem** **er** **sich** **langsam** **erholte**.

— **Der** **Volkswirtschaftsrat**, **welcher** **heute** **Mittag** **12** **Uhr** **zu** **einer** **Plenaritzung** **zusammengetreten** **war**, **beschäftigte** **sich** **zunächst** **mit** **dem** **Entwurf** **betreffend** **die** **Ausstellung** **von** **Schulbuchverreibungen** **auf** **Namen**. **Sämmtliche** **Redner** **sprechen** **sich** **für** **die** **Vorlage** **aus**, **welche** **schließlich** **an** **den** **Ausschuß** **verwiesen** **wurde**. **Die** **Vorlage** **betreffend** **die** **Anfertigung** **von** **Händbühnern** **mit** **weißem**

fanb **es** **sehr** **natürlich**, **daß** **die** **Kleine** **Frau** **schüchtern** **und** **abgepannt** **sei**. **So** **nahm** **auch** **Niemand** **die** **muntere** **Einladung** **Kurt's** **an**, **in** **seinem** **Hause** **ein** **gemeinschaftliches** **Abendessen** **einzunehmen**, **sondern** **man** **verabschiedete** **sich** **an** **der** **Wagengär** **mit** **den** **freundschaftlichen** **Verpfehlungen** **auf** **balzige** **Wiedersehen**. — **Wie** **hoch** **war** **Kurt** **jedoch**, **daß** **sie** **allein** **waren**, **als** **sie** **im** **Hause** **anlangten**, **denn** **er** **sah** **wohl**, **daß** **der** **Augenblick**, **wo** **Ellen** **sein** **Haus** **berat**, **für** **sie** **der** **erregtesten** **Zeit**. **Die** **ganze** **Zukunft** **schien** **öfters** **zu** **gewinnen** **und** **ih** **Graufen** **einzufühlen** **und** **trotzdem** **Ellen** **sich** **wunderbar** **befeherrichte**, **saß** **er**, **daß** **sie** **das** **äußerste** **leistete**, **und** **sich** **vor** **wielen** **Leuten** **hätte** **nicht** **mehr** **zusammenehmen** **können**, **als** **vor** **ihm** **allein**. **Er** **hätte** **si** **gern** **sofort** **sich** **selbst** **überlassen**, **aber** **die** **beiden** **alten** **Dienstboten** **hatten** **einen** **so** **feierlichen** **Empfang** **vorbereitet**, **daß** **ihnen** **die** **Genußgenug** **gebühre**, **denselben** **gewürdigt** **zu** **sehen**. **Sie** **mußte** **sich** **also** **am** **blumenschmückten** **Tisch** **niederlassen** **und** **auch** **etwas** **genießen**, **denn** **das** **Mädchen** **schien** **so** **betäubt**, **als** **die** **Herrschaften** **fast** **Alles** **danken**, **daß** **keiner** **von** **ihnen** **es** **über** **das** **Hetz** **bringen** **konnte**, **die** **alte** **Seele** **zu** **kränken**.

Für **den** **Professor** **wurden** **in** **den** **Tagen** **Briefe** **und** **Druckdränge** **eingegangen**, **er** **machte** **sich** **also** **damit** **zu** **schaffen** **und** **Ellen** **nahm** **Gelegenheit**, **Martin** **und** **Viese** **einiges** **freundliche** **Vob** **zu** **sprechen**, **sagte** **ihnen** **auch**, **sie** **müßten** **in** **den** **nächsten** **Tagen** **nur** **Alles** **besorgen**, **wie** **sie** **es** **bisher** **gewohnt** **seien**, **im** **Laufe** **der** **Zeit** **würde** **sie** **dann** **Änderungen** **treffen**. **Darauf** **schrifte** **si** **Martin** **nach** **dem** **Koffer** **des** **Professors** **zu** **gehen** **und** **Viese** **mit** **ihren** **Sachen** **fort**, **und** **so** **wie** **si** **gegangen**, **er** **gab** **sich**, **so** **agte** **Kurt** **sah** **nur** **mit** **einer** **Neigung** **des** **Kopfes** **fast** **gute** **Nacht**, **und** **war** **verschwendend**, **er** **er** **hatte** **genug** **können**, **was** **er** **beschäftigte**. **Nun**, **das** **würde** **am** **andern** **Morgen** **ja** **auch** **eben** **so** **gut** **gelingen** **können**; **die** **herzlichen**, **beruhigenden** **Worte**, **welche** **er** **ih** **zuebraut**, **wurden** **ebenfalls** **dann** **wohl** **noch** **besser** **angenehm** **sein**. **Ihre** **Jugend** **würde** **ih** **ja** **hoffentlich** **zu** **einem** **erquickenden** **Schlaf** **verhelfen**, **und** **dann** **die** **Welt** **andere** **anschauen**. **Aber** **am** **nächsten** **Morgen** **solte** **er** **si** **nicht** **sehen**. **Als** **er** **von** **seinem** **Morgenpaziergang** **zurückkehrte**, **war** **Ellen** **nicht** **nicht** **sichtbar** **und** **so**

Prospoor wurde nach längerer Diskussion, die im Wesentlichen ebenfalls das Einverständnis der Redner mit der Regierungsvorlage ergab, dem permanenten Ausschuss überwiesen. Die nächste Sitzung findet morgen 10 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen das **Tabakmonopol** und die Unfallversicherung. — Die landwirtschaftliche Section des Volkswirtschaftsrats trat heute Vormittag 10 Uhr zusammen, um die Verordnung wegen Controle der Milch zu beraten. — Die Vorlage wegen der Festlegung der Hunde, im Falle des Vorkommens eines todt Hundes in der Gegend, rief eine lebhafteste Debatte hervor. Die Vorlage gelangte mit sieben gegen sechs Stimmen zur Annahme. — Das Volkswirtschaftsrat gingen die Motive zum Tabakmonopol zu. Dieselben enthalten den Vorschlag über die Einnahmen und Ausgaben einer deutschen Tabakmonopolverwaltung. Die Einnahmen betrauen sich danach auf 347 770 442 M., die Ausgaben auf 172 324 775 M., mithin Reinertrag 175 445 667 M. Davon weiter als die Zinsen der Entschädigungssumme von 334 300 000 M. à 4 1/2 Procent (incl. der Amortisation) 995 750 M., verbleiben als Reinertrag 165 487 917 M. — Unter der Monopolverwaltung in Frankreich kommt auf je 40 000 Seelen eine Tabakverkaufsstelle. Derselbe Maßstab auf Deutschland übertragen (und die Rückfrist auf die Wofchheit würde ja dazu zwingen), bedeutete bei uns die Beförderung der Verkaufsstelle auf 45 000. Gegenwärtig aber zählt Deutschland 366 789 kleinere und 7898 große Verkaufsstellen. Tabak war in Deutschland in 12 786 Draisfahrten von 159 321 Kanonieren betrieben. Das Monopol löst um von der Defaude wälen den freizeiten Absatz nicht zu und so laut in Frankreich die Zahl der tabakabnenden Departements von 52 vor dem Monopol auf nur 6 im Jahre 1870. Während in Deutschland 114 000 Arbeiter in 13 164 Tabakfabriken beschäftigt sind, erfordert das Monopol einen konzentrierten Betrieb in wenigen Fabriken. In Frankreich kommt man mit 18 000 Arbeiter aus. Dasselbe in Deutschland — so würden nahezu 100 000 Arbeiter brodeln. — In der bairischen zweiten Kammer wurde heute, wie aus Karlsruhe telegraphirt wird, von dem Abg. Schneider (Mannheim) der von 27 Mitgliedern der von der Erwartung angeforderten, daß die Regierung die Vertreter Bayerns im Bundesratte instruiere, gegen die Einführung des Tabakmonopols zu stimmen. Man erinnert sich der analogen Vorgänge in München und Dresden. — Das Tabakmonopol scheint, wenn man die „Germania“ als berufenen Dolmetscher der Meinung des Centrums betrachtet darf, bei letzterem keine Gnade finden wollen. — Die „Eisab-Vereinigungs-Zeitung“ schreibt: Der Gegenstand über das Reichs-Tabakmonopol ist, wie wir hören, den Bundesstammern in Straßburg, Kolmar, Metz und Willhausen sowie den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen von Ober- und Unterelsaß seitens der Regierung zur Begutachtung mitgeteilt worden. Da Eisab-Vereinigen das einzige deutsche Land ist, welches praktische Erfahrungen über das Tabakmonopol besitzt, darf man annehmen, daß die Gutachten, welche von den berufenen Vertretern der Landwirtschaft, sowie des Handels und Verkehrs im Reichslande nimmer abgehoben sind, durch besondere Sachkenntnis und richtige Beurteilung sich auszeichnen werden. — Dem Volkswirtschaftsrat gingen heute die Grundzüge für die gesetzliche Regelung der Unfallversicherung der Arbeiter zu. — Im Volkswirtschaftsrat hat sich eine „freie Vereinigung“ gebildet, der erste Anfang einer Art Fraktion in jeder Körperschaft. Ueber ein Programm werden verhandelt jedoch noch nicht.

— Seit einigen Tagen finden im Schooße der Fortschrittspartei sehr eingehende Beratungen statt, um eine umfassende Darlegung hinsichtlich der kirchenpolitischen Fragen zu veröffentlichen. Es soll sich hierbei vornehmlich darum handeln, den von der Partei bisher eingeleiteten,

trank er seinen Kaffee in seiner Studierstube, wohin Viese ihm denselben wie gewöhnlich brachte, wann es ihr passte. Auch als er zur Vorlesung ging, war sie noch nicht erschienen. Erst zur Mittagsstunde kehrte er heim und wurde dann gleich mit der Bitte empfangen, ins Besprechungszimmer zu kommen, wo die Frau Professor Güte empfing. So war er schließlich zur Einsicht, wo sie allein waren, gründlich aus jeder zuträulichen Stimmung heraus — freilich sprach er und seine Frau, aber es war nur die fortgesetzte Konversation aus der Bistensstube und tief verstimmt ging Kurt zum Arbeiten auf seine Studie. Der Abend sollte ihm nicht ausbleiben; nicht nur, daß seine Frau weder Hand noch Fuß regte, um ihr Recht als Hausfrau auszuüben, Doo zu bereiten und darzureichen, sondern noch dem Essen bat sie auch Briefe schreiben zu dürfen und überließ ihm seiner Cigarette und den Zeitung.

Der nächste Tag verlief genau in derselben Weise, nur daß der Abend beschlaglicher wurde, da der alte Doktor Schülge anfragte, ob er kommen dürfe, und obgleich Kurt innerlich besorgte, es mochte eine gewungene und penitente Unterhaltung werden, so wurden doch die wenigen Stunden in angenehmer Weise verplant.

Der alte Junggeselle schien es nur selbstverständlich zu finden, daß das junge Paar sich den Zwang auferlegte, alle Zärtlichkeiten fürs Alleinsein aufzuspahren, und war so munter und geistreich wie Kurt ihn nie gesehen hatte. Sicher waren es die großen Augen der jungen Frau, die immer mehr zu bitten schienen, als er die Erinnerungen der gemeinsamen Eitelkeit mit ihrem Vater zum Besten gab, welche ihn so bebed machten und es überkam Kurt eine Art Eiferstucht und der Wunsch, die Augen mit demselben Ausdruck an sich zu fesseln. — So entstand ein Wettstreit im Erzählen, der dem traulichen Wechseler sehr zu statten kam und als endlich aufgehoben wurde, war man übererregtem, recht oft ein solches Pflaundersünden zu wiederholen.

Zwar hatte Kurt nicht den gewünschten Erfolg erzielt, aber er bog sich doch mit dem Bewußtsein zur Ruhe, daß Ellen durchaus nicht gänzlich in Melancholie versunken sei und hielt es schon für einen Gewinn, daß sie in seiner

Standpunkt, im Sinne der von dem Abgeordneten Herrn Eugen Richter in der großen Generaldebatte abgegebenen Erklärung, vor den Wählern im ganzen Lande zu erklären.

Die Anträge der Konservativen zu den kirchenpolitischen Vorläge für die nimmermehr auf Montag abernante Sitzung derselben in der Kommission sind erschienen. Die Anträge gehen weit über die Regierungsvorlage hinaus dem Standpunkt des Centrums und der Curie entgegen — werden aber nichts desto weniger, weil sie noch nicht weit genug entgegenkommen und diskretionäre Vollmachten enthalten, vom Centrum, soweit sich dessen Haltung bis jetzt übersehen läßt, rund abgelehnt. Die Freirevolutionäre sprechen sich ebenfalls sehr entschieden gegen die konserverativen Anträge aus. Auch die Regierung selbst wird auf die Veränderung des § 5, wie sie hier angestrebt wird — um nur einen Punkt zu nennen — keineswegs eingehen.

Die Agrar-Kommission des Abgeordnetenhauses ist gestern in die Generaldebatte über das Gesetz, betreffend die Hundesteuer, eingetreten. Die Ansichten der Mitglieder der Kommission liegen sich darin, daß eine obligatorische Einführung der Steuer auf Zugvögel notwendig sei, nach dem im Gesetz bestimmten Sätzen, dagegen neigt man mehr dahin, die Besteuerung der Zugvögel fakultativ zu machen, die Entscheidung der Notwendigkeit den Kreisräten zu überlassen. Allgemein war man der Ansicht, daß den Kommunen, welche die Steuer bereits haben, dieselbe nicht genommen werden dürfe, dagegen war man nicht einig über die Frage, was der Kreis mit der vom platten Lande aufzubringenden Steuer machen solle, wie und wozu sie zu verwenden sei.

In Ausführung einer neuerdings fundgegebenen allerhöchsten Willensäußerung ist das Verbot der kirchlichen Einweisung der Fahren der Krieger- und Militärbegabtheitsvereine in Erinnerung gebracht worden.

Es ist die Frage angeregt worden, ob Studierende, welche nach dem Gesetz vom 29. Mai 1879 mit dem Consilium abhandelt bestraft sind, sich für die Dauer dieser Strafe auch von dem Orte der Universität fern zu halten haben und ob dieselben, sofern sie dieser Verpflichtung nicht nachkommen, von Polizei wegen aus dem Universitätsorte ausgewiesen werden können. Eine solche Wirkung des Consiliums ist allerdings in dem Gesetz nicht vorgesehen, da zunächst nur die Befugnis zum Ausdruck gebracht werden sollte, Studierenden den Besuch und die Mitbenutzung der betreffenden Bildungsanstalten zu untersagen; auch würde das Freiheitsgesetz die Ausweisung aus dem Universitätsorte als unmittelbare Folge des Consiliums, so weit deutsche Reichsangehörige in Frage kommen, nicht gestatten. Dennoch sind die Disziplinargesellschaften auch nach dem Freiheitsgesetz noch im Stande, dem Interesse der Universität an der Entfernung Konfliktärer aus der Universitätsstadt in jenem umfassenden Maße entgegenzukommen. Zunächst sind die Ausländer von dem Wohlthun des Freiheitsgesetzes ausgeschlossen. Außerdem aber bestimmt das Gesetz, daß Reichsangehörige, welche sich nach unter väterlicher oder vormundschaftlicher Gewalt befinden — und das ist bei den Studierenden meistens der Fall — den Nachweis der Genehmigung des Vaters oder Vormundes beizubringen haben, wenn sie auf das freie Aufenthaltsrecht Anspruch machen. Es kam denn auch, falls dieser Nachweis fehlt, die Ausweisung verfügt werden. Das endlich die Polizei einschreiten kann, wenn relegirte Studenten mit den Strafgesetzen in Widerspruch stehen, ist selbstverständlich.

Aus eingegangenen Berichten der königl. Eisenbahn-Direktion hat sich ergeben, daß die Berechnung der in Folge von Verunglückungen geleisteten Zahlungen nicht nach gleichen Grundsätzen erfolgt. Zur Herbeiführung eines übereinstimmenden Verfahrens hat daher der Minister der öffentlichen Arbeiten folgendes bestimmt: Zum Verbotssat ist getrennt zu biegen: a) die an die Verunglückten oder

Gegenwart weniger schon gewesen sei, wenn auch ein Dritter die Wüsthelmsche in Händen gehabt hätte, welche die Quelle ihrer Empfindungen bloßgelegt. Es würde ja allmählich besser werden!

Aber der dritte Tag war gleich dem ersten: Ueberall sahste Kurt sich gemieden und auf die Warmherzigkeit seiner älteren Niese angewiesen, so daß der feste Entschluß in ihm aufhob, seine Manneswürde zu wahren und trotz aller Schonung seinen vierten Tag in derselben Weise zu bulden. Er wollte sich zu dem Zwecke von Martin benachrichtigen lassen, sowie seine Frau aufgefunden sei, sich dann zu ihr begeben und sie mit Ernst an ihre übernommenen Pflichten und das gegebene Versprechen erinnern.

Es that ihm sehr leid. Da er aber die unumgängliche Nothwendigkeit einah, kam er in höchst resoluter Stimmung Morgens von seinem Spaziergang nach Hause. Es war unangenehmes Wetter gewesen und er trat fröhlich ins Haus, ärgerlich, daß er so gar keine Behaglichkeit vorfinden würde! Als er jedoch, wie gewohnt, an dem Eschingeren vorbeiging, wurde dasselbe geöffnet und Ellen's schicklicher Stimme fragte, ob es ihm recht sei, den Morgenmüßig mit ihr gemeinsam einzunehmen, oder ob er den Kaffee nach seiner Stunde wünsche? Er war höchst angenehm überrascht. Was sich ihm darbot, war das Urvild des häuslichen Komforts, ein sauber geputzter Tisch, auf dem der lebendige Kaffee, Alles wohl erwärmt und beleuchtet — und dazwischen bewegte sich die schlante Gestalt seiner Frau im praktischen aber modernen Morgenanzug. Auf dem Tische standen einige gekochte Eier und Ellen beredete ihn, davon zu essen, denn ihrer Meinung nach gesehe er Morgens, im Verhältnis zu dem langen Vormittag zu wenig. Er sah verwundert auf und fragte, woher sie denn das wisse?

„Ich habe nach besten Kräften beobachtet“, war die ruhige Antwort, und gefanden, daß Du Dich selber hast recht schlecht behandeln lassen, und heute nehme ich diese jüdische Anordnungen an und hoffe, da Du so wenig verwehnt bist, Deine Zufriedenheit zu erlangen.“

Das war vielversprechend!

(Fortsetzung folgt.)

deren Hinterbliebene gekahlten Entschädigungen, einschließlich derjenigen Fälle, in welchen die Pächtschuld zweifelsfrei ist, die Zahlung jedoch gleichwohl aus Billigkeitsgründen oder im Gnadenwege erfolgt; b) die Kosten der Heilung und besseren Pflege, für Medicamente, Stellobertragung, Lohnausfälle, Vererbung, Beschaffung künstlicher Gliedmaßen und Bandagen, Untersuchungen zu Baberehen oder zur Vornahme besonderer Kurzen u. s. w.; c) die (bei den verfallenen Eisenbahnunternehmungen) in Folge der vertragsmäßigen Übernahme fremder Verpflichtungen an andere Verwaltungen gekahlten Beträge.

Dresden, 2. März. (Telegr.) Der König ist heute Vormittag nach Mentone abgereist.

München, 2. März. König Ludwig beglückwünschte den Stiefsohn Döllinger zu dessen 83. Geburtstag in einem überaus gnädigen, eigenhändigen Schreiben.

Landtag.

Berlin, 2. März. Das Abgeordnetenhause erlebte in seiner heutigen Sitzung in dritter Beratung die Gehgezwänge betreffend die dem Glasburgen Hause zu gewählter Abfindung, betreffend die Gerichtskosten und die Gebühren der Gerichtsschlichter und betreffend die Kosten der Stierhaltung aus dem linken Rheinufer. Die allgemeine Rechnung für 1878—79 wurde der Rechnungskommission überwiehen.

Bei der ersten Beratung der Pachtvorslage erging sich Abg. Reichenberger (Rdn) in heftiger Polemik gegen die Bevorzugung Berlins aus Staatskosten; die Minister, das Budget, die Siegesfeste, die Stadtbahn, alles habe man auf Staatskosten erbaut; man sollte auch einmal an die Provinzen denken.

Abg. Hobergt empfahl, die Vorlage einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen.

Finanzminister Bitter führte aus, daß der Pachtvertrag nicht mehr den vollständig ungeänderten Verkehrsverhältnissen entpreche; die Anlage habe für den lokalen Verkehr nur eine untergeordnete Bedeutung; sie diene dem ganzen preussischen und deutschen Handel und müsse deshalb auf Staatskosten hergestellt werden. Die Entscheidung über die Neubauten für die Kunst bleibe vorbehalten. Die Vorlage wurde einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiehen.

In der Beratung über die Denkschrift betreffend die Ausweisung des Hochlandgesetzes für Oberschlesien erklärte Minister Lucius, daß man bei der Oberregulierung noch nicht recht wisse, wo man anfangen solle; es fehle auch bei den andern Flußregulirungen an genügend technischen Kräften. Dagegen müsse man doch anerkennen, daß die Vorarbeiten für die Drainage sehr schnell vorwärts gegangen seien; für ein Güntzel des Drainagebedürftigen Terrains seien sie beendet. Die Denkschrift wurde einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiehen.

Nachdem das Haus einige Etatstilts ohne Debatte erledigt, kam der Antrag des Gesamtvorstandes wegen Neubau des Hauses zur Verhandlung. Abg. v. Lubow sprach gegen einen Neubau, weil das Haus nicht wenig, solche Ausgaben für sich zu beanspruchen. Präsident v. Koller rief den Redner zur Ordnung; die liberalen Abgeordneten, welche den Redner schon mehrfach durch ihre: zur Sache! unterbrochen hatten, verließen fast sämtlich die Saal. Da über von Ludwig fortgeführt, von der Sache abgesehen und über und gegen den Parlamentarismus und für die Wiedereinführung des absoluten Königtums zu sprechen, so wurde ihm schließlich durch Beschluß des Hauses das Wort entzogen. Die Abgeordneten Engel, Berger, Reichenberger, Windhorst empfahlen den Antrag, der schließlich gegen die Stimme des Abg. v. Lubow-Rosenwalde (Herr v. Ludwig befand sich während der Abstimmung nicht auf seinem Platze) angenommen wurde.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr (Etat).

Universitäts- Nachrichten.

— Sr. Majestät der Kaiser hat die Wahl des ordentlichen Professors in der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg, Dr. August Binneke zum Rektor dieser Universität für das Jahr von 1. April 1882 bis zum 1. April 1883 befähigt.

Breslau. Der hiesige Medizinalrath Professor Dr. C. Haffe ist dem königlichen Medizinalkollegium als Mitglied überwiehen worden.

Königsberg. Der Privatdozent in der hiesigen philosophischen Fakultät, Dr. Theodor Wächter, ist zum außerordentlichen Professor in derselben Fakultät ernannt worden.

Kassel, 28. Februar. Heute feiert der Rektor der marburger Hochschule, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Karl Friedrich v. Henning, die Vollendung seines 90. Lebensjahres. Fast gleichzeitig ist damit das 70jährige Doktorjubiläum verbunden.

Koslod. Professor Trendelenburg hier, früher in Berlin als Direktor der äußeren Abteilung im hiesigen Krankenhaus am Friedriehsplatz, ist an Stelle des verstorbenen Geh. Medizinalraths Wilhelm Busch zum Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik bei der Universität Bonn berufen worden. Als Nachfolger in die chirurgische Professur zu Koslod wird der Privatdozent Dr. Sonnenburg, gegenwärtig erster Assistenzarzt an dem Universitätsklinikum in Berlin, ernannt.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag Reminiscenz (5. März) predigen:
Zu H. V. Franen: Vorm. 10 Uhr Herr Diaconus Grüneisen. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Sup. Lic. Förster. Abends 6 Uhr Herr Kandidat Delbrück.
Mittwoch den 8. März Abends 6 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Diaconus Grüneisen.

Passions-Predigten.

Montag den 6. März Abends 6 Uhr Herr Sup. Lic. Förster. — Freitag den 10. März Abends 6 Uhr Herr Oberprediger Sidel.
Zu St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Oberdiaconus Pastor Wächter. Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Diacon. Richter. Abends 6 Uhr Derselbe.
Mittwoch den 8. März Abends 6 Uhr Passions-Gottesdienst Herr Diaconus Richter.
Zu St. Moriz: Vorm. 10 Uhr Herr Oberpred. Saran. Nachm. 2 Uhr Herr Diaconus Rietschmann.
Hospitalkirche: Vorm. 8 1/2 Uhr Herr Diaconus Rietschmann.

Domsfirche: Sonnabend den 4. März Nachm. 2 1/2 Uhr Vorbereitung Herr Domprediger Veeltig.
Sonntag den 5. März Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger Veeltig. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Albery.
Vorm. 12 Uhr akademische Abendmahlsfeier Herr Professor D. Beyßlag.
Montag den 6. März Abends 6 Uhr Passions-betrachtungen Herr Domprediger Albery.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 4. März Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.
Sonntag den 5. März Vorm. 10 Uhr Herr Professor Dr. Tschackert. Nach der Predigt Beichte und Communion Herr Pastor Hoffmann. — Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan. Abends 5 Uhr Missionsstunde Herr Hüßeprediger C. E.
Mittwoch den 8. März Abends 6 Uhr Passionsstunde Herr Pastor Hoffmann.

Zu Glanga: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Pflaffe. — Nachm. 2 Uhr Sonntagschule Herr Hüßeprediger Dr. Schmidt.
Freitag den 10. März Abends 5 Uhr Passionsstunde Herr Hüßeprediger Dr. Schmidt.

Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Vorm. 9 1/2 Uhr Derselbe. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Herr Pfarrer Wotter.

Diaconienhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.
Apostolische Gemeinde, gr. Markierstraße 23. Vorm. 10 Uhr liturgischer Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt, danach liturg. Abendgottesdienst.

Baptisten-Gemeinde: Herr Prediger Dandra aus Lobz predigt Sonntag den 5. März, Vorm. von 9 1/2 Uhr und Nachm. von 3 1/2 Uhr im Saale der Baptisten-Gemeinde, Mühlgraben 2.

Giechdenstein: Sonntag den 5. März Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Kandidat Rietschke. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Lessing.
Mittwoch den 8. März Abends 6 Uhr Passions-Gottesdienst Herr Superintendent Urte!

Synagogen-Gemeinde: Sonnabend den 4. März Abends 6 1/2 Uhr Gottesdienst und Predigt.

Bermittlicht.

Paris, 27. Februar. Großes Aufsehen erregte vor einiger Zeit der von einem Arbeiter von Reims gegen einen harmlosen Bürger unterzeichnete Mordankfall, der heute vor dem hiesigen Assisenhof zur Aburteilung gelangte. Emile Florion ein exaltirter Mensch von 23 Jahren, hatte den Abg. von Reims, wo er sich getraume Zeit als tüchtiger Arbeiter bewährt hatte, nach Paris zu Fuß gemacht und war dann drei Tage hindurch in der Nähe des Palais Bourbon, wo Gambetta damals residirte, umhergestreift, um „den Mann mit dem Krystallauge“ zu erschließen. Der Zufall sagte es, daß Gambetta in dieser ganzen Zeit nicht sichtbar wurde, so daß Florion den Entschluß faßte, an Stelle des „Gefes der Bourgeoisie“ einen anderen Vertreter derselben zu tödten. In der Avenue de Neuilly brachte der durch socialistisch-revolutionäre Theorien verirrte Hystof seine Absichten zur Ausführung, indem er auf einen ruhig seines Weges gehenden Artz, Dr. Weymar, zwei Schüsse abgab, die zum Glück fehlgingen, und dann sich selbst in den Mund schoß, ohne sich jedoch schwer zu verletzen, so daß er heute, völlig geheilt, vor dem Geschworenem erschien. Florion ist eine blöthe, magere Gestalt mit nächtlichem Haarwuchs; das ganze Verhalten des Angeklagten ist dasjenige eines Fabrikarbeiters, der sich in Revolte gegen die Gesellschaft befindet. Er gab denn auch seine Absicht ohne weiteres zu mit den Democren, daß ihm das Leben anleide, und daß er die bürgerliche Gesellschaft hasse. Dieser Haß sei zunächst dadurch entstanden, daß er von dem Werführer in Reims plötzlich entlassen worden sei, weil er einen halben Tag hindurch gefeiert hatte. Zur Revanche habe er einen „Bourgeois“ tödten wollen. Florion entwickelte dann seine socialistischen Ansichten, die im Wesentlichen darauf hinausfamen, daß die Arbeitgeber die Arbeiter in Masse ausbeuten. Andererseits hatte sich der Angestellte mehrfach so exaltirt, daß die Irrenärzte ihr Gutachten abgeben mußten, welches jedoch die Verantwortlichkeit des Thäters aussprach. Dieses „Zugeständnis“ des Angeklagten konnte ihm allerdings nicht die Freisprechung erwirken; vielmehr erfolgte seine Verurteilung zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit. Als der Gerichtshof das Urtheil verkündete, rief Florion den Geschworenem mit lautstärkender Stimme zu: „Ihr seid sämtlich Ausbeuter und erlaubt. Es lebe die sociale Revolution!“ Den anwesenden Polizeimännschaften gelang es nur mit Mühe, den tobenden Angeklagten aus dem Gerichtssaal zu entfernen.

Der Mississippit ist zwischen Memphis und Vicksburg über seine Ufer getreten und es ist dadurch viel Schaden angerichtet. In den Deichen sind viele Brüche entstanden. Die Baumwollensdistricte leiden sehr darunter. Auch der Ohio ist höher denn je. Cincinnati, Louisville, Cairo und Helena stehen zum Theil unter Wasser. Das Regenwetter in jenen Gegenden dauert fort, so daß ein ferneres Steigen zu erwarten steht.

Berantwortlicher Redacteur Paul Wotz in Halle.

Sing-Ak. Sonnabend 1/2 6 U. Ueb. Volkssch. Ann. sing. Mitgl. bei Reubke, Louisenstr. 10.

Louis Sachs,

Halle a/S., grosse Ulrichstrasse 24.

In Folge Uebernahme eines grossen

Gardinen-Lagers

empfehle ich in einer hier noch nicht gebabten Auswahl Zwirn-, Mull mit Tüll- und Tüll-Gardinen, deutsche, schweizer u. englische Fabrikate in allen Breiten, Prima-Qualitäten 33 $\frac{1}{3}$ %, unter den normalen Preisen.

Louis Sachs, Halle a. S., große Ulrichstraße 24.

Freiwillige Auction.

Sonnabend den 4. März cr. Nachmittags 3 Uhr verleihere Schulberg 8 hier: 1 Kleider- und 1 Schreibsekretär, 1 Sopha, 1 Küchenschrank, Tisch, Spiegel etc.

Hirsch, Gerichts-Vollzieher.

Auction.

Sonnabend, den 4. März cr. Vormittags 11 Uhr verleihere ich Schulberg 8 hier zwangsweise:

1 Schreibsekretär, 1 Küchenschrank, versch. Tische gegen Baarzahlung.

Dietze, Gerichts-Vollzieher.

Feinstes Weizenmehl 00 und 0.

Feinstes Roggenmehl (garantirt rein) empfiehlt zu allerbilligsten Mühlenpreisen, sowie sämtliche Futtermittel Halle a/S.

Ed. H. Beschnidt,

Obere Leipzigerstraße 54.

!!!Doßfleisch!!!

Ich habe wieder brillant schönes Fleisch, jung und zart, sehen und stamen, drum eile alles bei

Aug. Thurm,

Heilstraße 9.

Obstbäume,

Zwerg- und Hochstämme, auf der Halle'schen Ausstellung ausgezeichnet.

Ziergehölz,

das 100 zu 10 M. verkauft Villa „Ludwig etc.“ Dr. J. Harang. Kastanienbäume und Himbeersträucher billig zu verkaufen Wilhelmstraße 16b.

Speck-Verkauf.

Freitag und Sonnabend dieser Woche verkaufe ich im Schwan, gr. Steinstraße 51, wiederum

besten geräucherten Speck, à M. 60 A, Kernschinken, nur ganze und halbe Schinken, à M. 85 A, Schmalz, à M. 70 A, Schlack- und Knackwürst, Salami, Blauschinken und Rauchfleisch wie sonst.

T. Müller aus Minden in Westfalen.

„Krankenfreund.“ Das unter diesem Titel in Richter's Verlagsanstalt zu Leipzig erschienene Schriftchen giebt sowohl Gesunden den bewährten Rathschläge zur Bekämpfung der ersten Krankheits-Symptome, als auch Kranken zu verlässigen Anleitungen zur erfolgreichen Behandlung ihrer Leiden. Damit durch dieses Schriftchen möglichst alle Kranken die ersehnte Heilung finden, wird dasselbe von obiger Verlags-Anstalt gratis und franco versandt, es hat also der Bekalter weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Gutes Hausbrot in der Bäckerei von F. Hugo, Moritzstraße 4.



Silberne Medaille.

Mettlacher Mosaik-Platten,

so wie

Karlsruferer, Rheinländische, Thon-, Klinker- u. Cement-

Fussbodenplatten

in reichhaltigster Auswahl, zum Belegen von Fluren, Küchen, Kirchen, Fabriksälen etc.

Wandbekleidungs-Platten,

glasirt, einfarbig und bunt; ferner verschiedene Sorten

Trottoir- und Pflaster-Platten

für Passagen, Höfe, Durchfahrten, Stallpflasterungen etc. offeriren zu Fabrikpreisen.

Muster und Kostenanschläge zu Diensten.

Ed. Lincke & Ströfer, Halle a/S.



Silberne Medaille.

Trauringe, Verlobungsringe,

à Paar 15 und 20 M.

Siegebringe,

äußerst billig,

Ohringe,

Brochen, Medaillons, Kreuze

von den geringsten bis zu den feinsten zu billigsten Preisen.

Wilhelm Körner,

Goldarbeiter, Obere Leipzigerstraße 33, nahe am Thurm.

Ein hübscher Schnurrbart



ist die schönste Sache des Jünglings. Ohne Schnurrbart keine Liebe bei den Mädchen. Ohne Schnurrbart kein Ruh. Wenn der Schnurrbart nach 100, verheirathe sich gleich eine Deutsche.

Mustaches-Balsam

bei Paul Basse, Frankfurt a. M. Schillerstr. 12 und er wird Ihnen über den Erfolg. Der Balsam mit Glycerin. Nr. 2 ist ein Geschenk od. Hochachtung.

Freitag den 10. März 7,10 früh Ad. Schmidt's Extrazug Halle - Berlin.

Retourbillets, 6 Tage gültig, III. Cl. 5 M., II. Cl. 7 $\frac{1}{2}$ M. nur bis Wittmoß den 8. März, Mittags 12 Uhr, später 1 M. mehr, bei Steinbrecher & Casper, Mart.

Bürgerverein für städtische Interessen.

Sonnabend den 4. d. Mts. Abends 8 Uhr im „Kühlen Brunnen“.

Tagesordnung: u. A. Vortrag des Herrn Friedrich: „Unsere Stadtbahn“.

Gäste sind willkommen. Stadt-Theater.

Sonnabend den 4. März 1882. 15. Vorstellung im 4. Abonnement. Zum dritten Male: Die Märchentante.

Vorspiel in 3 Acten von D. F. Genfien. Sonntag: Faust.

Tragödie von W. Goethe. Bauer's Brauerei.

Sonnabend früh 9 Uhr Speckkuchen, Abends Mouturle-Suppe. C. F. Müller.

Restaurant Lindengarten. Heute Sonnabend den 4. März Schachfest.

Fächer verloren, gegen Belohnung abzugeben Oberglauchau 2.

Für den Inseratentheil verantwortlich: W. Hoffmann in Halle. (Hierzu eine Beilage.)

Bettfedern u. Daunen

in schöner staubfreier Waare empfehlen zu bekannt billigen Preisen.

Fertige Bezüge u. Inletts

in allen Farben vorrätig.

Ausverkauf

von Gardinen.

A. J. Jacobowitz & Co.

53. Gr. Ulrichstrasse 53.

Rannischestr 12. Carl Schlippe, Tischlermeister. Rannischestr. 12.

Rein Lager selbstgefertigter Möbel bringe ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gütigen Beachtung, und verleihere bei billiger Preisstellung prompte und reelle Bedienung.

Ausverkauf.

Die Restbestände an

Gold- und Silber-Waaren

aus der Julius Krüger'schen Nachlassmasse hier, sollen, da das Geschäftslokal Schmerstrasse Nr. 17/18 geräumt werden muss, zu ausserordentlich billigen Preisen verkauft werden.

Halle a/S.

Fr. Herm. Keil.

Expedition im Waifenhanse. — Buchdruckerei des Waifenhanse.